Geburtstag Kommandeur Panzerbrigade 14
- Hessischer Löwe -
Dr. Klaus Wittmann
am 26. 10. 1993

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Donnerstag, 28. Oktober 1993

# Fahrsimulator ersparte bisher 2 Millionen Kilometer im Gelände

## Stadtallendorfer Ausbildungskompanie übergab gestern den 20 000. Führerschein

**Stadtallendorf. Die Panzerausbildungskompanie Fahrsimulator 301 hat gestern dem Gefreiten Mirko Metz aus Bad Brückenau den 20 000. Führerschein ausgefertigt.**

*von Horst Joh. Boßhammer*

Oberst Dr. Klaus Wittmann, Kommandeur der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe", übereichte das Dokument bei einem Appell im Beisein von Dr. Alfred Dregger, der gestern die Brigade besuchte und abends im Soldatenheim zum Thema „Sicherheit für Deutschland in einer gewandelten Welt" sprach.

In den 15 Jahren ihres Bestehens hat die in der Herrenwaldkaserne untergebrachte Ausbildungskompanie „Fahrsimulator 301" mit ihren Schulungspanzern fast eine Million Kilometer ohne nennenswerte Unfälle oder Zwischenfälle zurückgelegt.

Ohne Fahrsimulator wären für die Ausbildung von 20 000 Wehrpflichtigen, Zeit- und Berufssoldaten auf dem Leopard 1 knapp drei Millionen Kettenkilometer erforderlich gewesen, stellte Hauptmann Herbert Ploch in einer Ansprache vor der Kompanie fest. Dies bedeutet eine Einsparung von rund 200 Millionen Mark und eine erhebliche Entlastung der Umwelt.

Innerhalb von nur zwölf Tagen bereitet die Ausbildungskompanie ihre Soldaten auf die Führerschein-Prüfung vor. Zwei Drittel ihrer Ausbildung sitzen sie auf einem rechnergesteuerten Simulator, der dem Innenraum des Panzers Leopard entspricht und sämtliche Bewegungen und Geräusche eines Panzers nachempfindet.

**Mirko Metz aus Bad Brückenau hat nach einer Ausbildung auf dem Fahrsimulator den 20 000. Führerschein erhalten, den Oberst Dr. Klaus Wittmann im Rahmen eines Appells überreichte. Dr. Alfred Dregger, Ehrenvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, gratulierte während seines Besuches in der Brigade.** *Foto: Horst Joh. Boßhammer*

Als Übungsfläche stehen den künftigen Panzerfahrern zwei etwa 30 Quadratmeter große Übungsgelände zur Verfügung. Wohin die Fahrt geht, das entscheidet der Fahrer via Steuerknüppel. Eine fahrbare Kamera tastet nach diesen Befehlen das Übungsgelände ab und überträgt das Landschaftsbild auf einen Monitor.

Mit der Einführung einer neuen Rechnergeneration vor einem Jahr ist der Fahrsimulator in der Lage, selbst extreme Straßenverhältnisse mit Schnee und Eisglätte auf Fahrerkabine und Monitor zu übertragen. Seit Januar 1992 ist auch die Ausbildung für den Mannschaftstransportwagen möglich.

Daß das modernste System und hohe technische Möglichkeiten nur Hilfsmittel und Unterstützung sind, der qualifizierte Mitarbeiter und Ausbilder aber nach wie vor im Vordergrund steht, kam deutlich zum Ausdruck, als Hauptmann Ploch die Arbeit des Stammpersonals der Kompanie, der zivilen Mitarbeiter und der Ingenieure des technischen Wartungspersonals der Firma Krauss-Maffei würdigte.

Bedingt durch hervorragende Ausbildungsergebnisse, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und hervorragende Fachkenntnis hat die 5. Panzerdivision die Stadtallendorfer Panzerausbildungskompanie mit der Medaille „Beste Einheit der Panzerdivision" ausgezeichnet.

OBERHESSISCHE PRESSE
Dienstag, 9. November 1993

**Mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Alfred Dregger diskutierten Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann und Oberst a.D. Guder von der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik.** *Foto: Klaus Böttcher*

# „NATO bleibt der Sicherheitsanker"

## Alfred Dregger zur Sicherheitspolitik

**Stadtallendorf/Neustadt. „Sicherheit für Deutschland in einer gewandelten Welt". Zu diesem Thema sprach Dr. Alfred Dregger im Soldatenfreizeitheim.**

*von Klaus Böttcher*

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik und der Panzerbrigade 14 „Hessische Löwe" bescherte 130 Besuchern einen interessanten Abend im „Haus Hohenwald". Der Bundestagsabgeordnete und Ehrenvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Alfred Dregger sprach zum Thema: „Sicherheit für Deutschland in einer gewandelten Welt".

Zunächst ging der 73jährige Politiker auf den Abbau der alten und das Entstehen neuer Risiken ein. Einerseits zeigte er die derzeitige Instabilität der Nachfolgestaaten der Sowjetunion auf, andererseits ließ er aber auch die Bedrohung der Partner in Südeuropa durch den sogenannten „islamischen Krisenbogen" nicht außer Acht und sprach auch den Persischen Golf und Somalia an. Durch die veränderten Situationen gewinne die „erweiterte Landesverteidigung", möglicherweise auch über die Bündnisgrenzen hinweg, an Bedeutung, so Dreggers Fazit.

„Die NATO ist und bleibt der wichtigste Sicherheitsanker für unser Land", sagte Dregger. Die Westeuropäische Union solle weiter ein europäischer Pfeiler der Nordatlantischen Allianz bleiben, aber auch eine europäische Sicherheitsunion bilden, an der alle Staaten, die der EG angehören oder ihr beitreten wollen, beteiligt sein sollten.

Als notwendig für die künftige Sicherheit Deutschlands in einer gewandelten Welt sieht Dregger die Beibehaltung aller drei Teilstreitkräfte und der allgemeinen Wehrpflicht, wobei Mobilität und Flexibilität zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dr. Dregger sprach sich für den Einsatz innerhalb des Bündnisses aus, was er als erweiterte Landesverteidigung bezeichnet.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Dienstag, 9. November 1993

# Frau in Hauptmann-Uniform: Beim Bund bohrt Barbara Berg

## Zahnärztin kämpft gegen die „Zahnteufel" bei den Soldaten in Stadtallendorf

**Stadtallendorf. Die Zahnärztin Barbara Berg ist der einzige weibliche Offizier in Stadtallendorf. Ihre Kollegen haben „den Hauptmann" voll und ganz akzeptiert.**

*von Michael Acker*

„Nach Abschluß meinen Zahnmedizin-Studiums stand für mich fest, daß ich mich nicht selbstständig machen wollte. Ich suchte eine Anstellung als Zahnärztin", erzählt Barbara Berg.

„Anstellungsmöglichkeiten gab es aber nur bei der Bundeswehr oder in einer Zahnklinik. Ich entschied mich für den Bund".

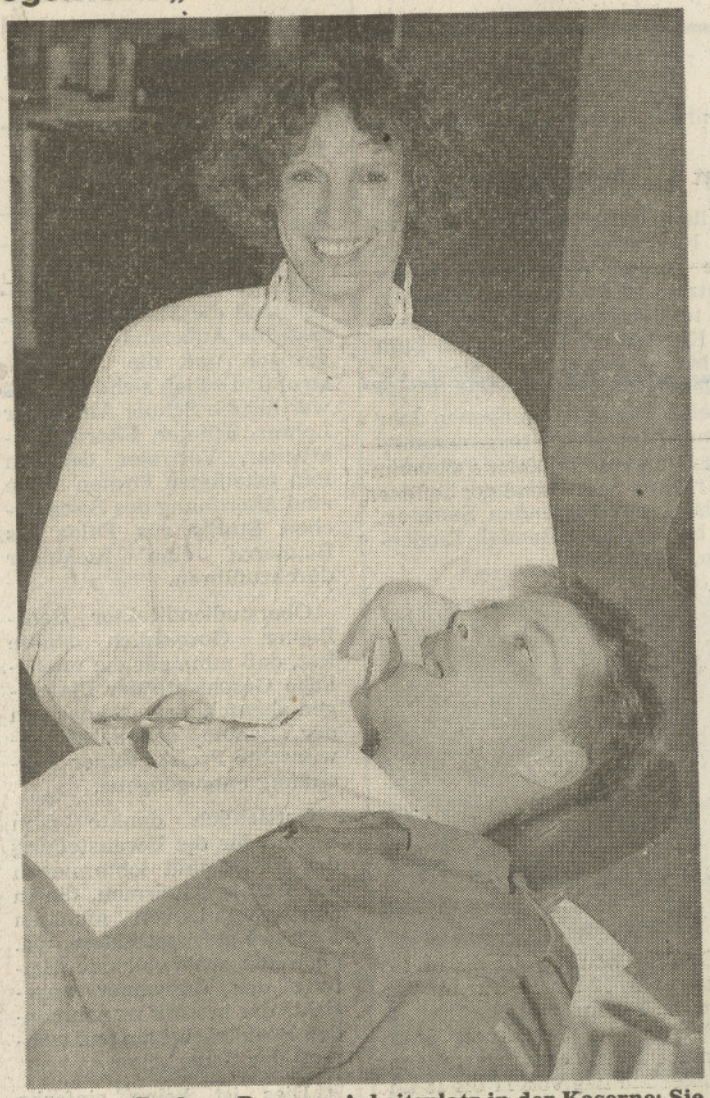
Seit März 1991 fühlt sie nun den Soldaten in Stadtallendorf auf den Zahn. Bis Mitte 1993 leitet die 35jährige die Zahnarztgruppe in der Herrenwaldkaserne.

„Diese Gruppe wurde wegrationalisiert, so daß ich ab 26. Juni in der Hessenkaserne meinen Dienst versehe", berichtet die gebürtige Gelsenkirchenerin.

„Ich fühle mich in Stadtallendorf heimisch. Mein Offizierskorps war und ist mein Zuhause".

Gemeinsam mit 2 weiteren Zahnärzten arbeitet sie jetzt in der Zahnarztgruppe der Hessenkaserne.

Ihr Vorgesetzter ist Oberstabsarzt Dr. Gerd-Ulf Hertel. Als weiterer Zahnarzt versieht dort der Wehrpflichtige Stabsarzt Darian Salwek seinen Dienst. In der Zahnarztgruppe arbeiten 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 2 Mannschaftsdienstgrade, 3 Zahnarzthelferinnen sowie eine Schreibkraft. Die Gruppe macht Einstellungs- und Entlassungsuntersuchungen sowie Verwendungsuntersuchungen für bestimmte Dienstarten.



**Stabsarzt Barbara Berg am Arbeitsplatz in der Kaserne: Sie kontrolliert die Zähne des Gefreiten Markus Wallner auf eventuelle Erkrankungen.** *Foto: Michael Acker*

Außerdem werden die Zähne der Soldaten regelmäßig auf Erkrankungen untersucht. Die Mitarbeiter verfügen über 2 Behandlungsstühle und ein zahntechnisches Labor.

„Wir sind mindestens genauso gut ausgerüstet, wie Praxen im zivilen Bereich", stellt die Zahnärztin im Hauptmanns-Rang fest.

„Wir sind in der Lage, 100 Prozent patientengerecht zu behandeln. Unsere Soldaten erhalten die größtmögliche Betreuung".

Barbara Berg hat sich für 4 Jahre verpflichtet. Was danach geschieht, weiß sie noch nicht. Zur Zeit fühlt sie sich allerdings wohl bei der Bundeswehr.

„Die Soldaten akzeptieren mich voll und ganz. Einziges kleines Problem scheint das Protokoll zu sein. Bei offiziellen Anlässen wird das Offizierskorps mit den Worten ‚Meine Herren Offiziere und Frau Berg' begrüßt. Dadurch fällt es natürlich auch sofort auf, wenn ich mal nicht an einem Appell teilnehme", erzählt Stabsarzt Berg.

„Anfangs gab es kleinere Gewöhnungs-Probleme zwischen mir und den Soldaten. Doch schon nach wenigen Tagen hat man mich als Frau in Uniform voll und ganz akzeptiert".

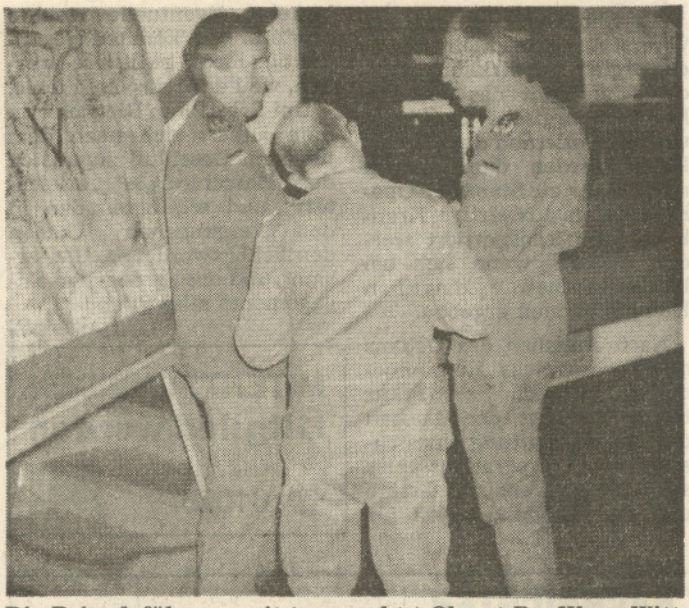
Teilnahmen an Offiziersschulungen und Stabsarztweiterbildungen zählen für sie genauso zum Tagesablauf, wie die Behandlung der kranken Zähne.

An einem Manöver hat die Zahnärztin allerdings noch nicht teilgenommen. Sie kennt die moderne Feldausrüstung der Zahnarztgruppe jedoch aus dem eff eff.

„Zur Zeit bin ich rundum glücklich. Ich habe in der Hessenkaserne Möglichkeiten, die ich außerhalb der Bundeswehr nicht hätte", bilanziert Barbara Berg.

„Meinen damals doch recht seltenen Entschluß, die Bundeswehr-Uniform anzuziehen, habe ich bis heute noch nicht bereut. Deswegen kann ich mir ohne weiteres vorstellen, meine Dienstzeit als Zahnärztin in Uniform zu verlängern".

OBERHESSISCHE PRESSE
Freitag, 12. November 1993



**Die Brigadeführung mit (von rechts) Oberst Dr. Klaus Wittmann, Oberst Gerhard Luft und Oberstleutnant Krieb erörterten taktische Probleme bei der Planübung der Brigade.**

# Durch Planübung Kenntnisse vertieft

## Schulung für Führer der Panzerbrigade

**Neustadt. Im vierten Quartal 1993 führt die Panzerbrigade 14 in einem Dreiklang die taktische Aus- und Weiterbildung ihrer Führer durch.**

Der Auftakt dieser Ausbildung fand mit rund 90 Teilnehmern vom 12. bis 14. Oktober im ehemaligen Soldatenheim Neustadt als Planübung statt. Wie Brigadekommandeur, Oberst Dr. Klaus Wittmann, in seiner Grundsatzrede ausführte, sollen vor allem die Kenntnisse in der Planung und der Führung des Gefechts verbundener Waffen vertieft, Führer und Stäbe in der Umsetzung neuer operativ-taktischer Grundlagen geschult und der Zusammenhalt innerhalb der Brigade verfestigt werden.

Im Rahmen der Planübung wurden auch neue Kräfte im Stab der Panzerbrigade 14 vorgestellt: Neuer G 4 ist Major i.G. Neuber, neuer Brigadeingenieur Oberstleutnant Ullrich und neuer Fernmeldeoffizier Hauptmann Leuschner.

Als neuer G 3 der Brigade wird ab Ende Dezember Oberstleutnant i.G. Kneip den Brigadestab vervollständigen, da Oberstleutnant i.G. Krieb ab Mitte November in einen NATO-Stab nach Holland versetzt wird.

In der Woche vom 1. bis 5. November schloß sich der zweite Teil der Ausbildung in Form einer Geländeerkundung und -besprechung in Unterfranken im Raum Gemünden-Schweinfurt-Würzburg an.

Im gleichen Gelände wird die Brigade als Abschluß und Höhepunkt der taktischen Aus- und Weiterbildung in der Woche vom 6. bis 12. Dezember eine Rahmenübung mit ihren Gefechtsständen durchführen, um die Voraussetzungen für sich im Jahre 1994 anschließenden Übungen innerhalb der Verbände und Einheiten zu schaffen.

OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 20. November 1993

# Programm auf hohem musikalischen Niveau

## Kuratorium „Aktion für Behinderte“ organisert Wohltätigkeitskonzerte im Ostkreis

**Stadtallendorf/Neustadt.** Zwei Wohltätigkeitskonzerte zugunsten behinderter Menschen in der Region Oberhessen stehen unmittelbar bevor.

Am Donnerstag, 25. November, präsentiert das Kuratorium „Aktion für Behinderte“ ab 20 Uhr in der Stadtallendorfer Mehrzweckhalle unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Kurt Kliem ein aus Chor- und Instrumentalmusik sowie Volkstänzen zusammengesetztes Programm.

Die Mitwirkenden sind der Männergesangverein 1838 Kirchhain, der Musikverein Rauschenberg, der gemischte Chor Speckswinkel, die Volkstanzgruppe Schiffelbach, der Werkschor der Stadtallendorfer Firma Winter und ein Bläserensemble des Panzergrenadierbataillons 152.

In der Pause des rund dreistündigen Programms sollen Getränke und Erbsensuppe mit Würstchen verkauft werden.

Außerdem ist vorgesehen, Wachskerzen und bemalte Seidentücher anzubieten. Karten für diese Veranstaltung kosten im Vorverkauf acht Mark und an der Abendkasse zwölf Mark. Schüler, Studenten und Behinderte erhalten eine Ermäßigung.

Am Donnerstag, den 2. Dezember veranstaltet die Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“ im „Haus der Begegnung“ (ehemaliges Soldatenheim) in Neustadt wieder ihr traditionelles Wohltätigkeitskonzert.

Für diese zum 14. Male stattfindende Veranstaltung konnte auch diesmal das Heeresmusikkorps 2 aus Kassel unter der Stabführung von Major Ratzek gewonnen werden. Schirmherr ist hier Bürgermeister Manfred Hoim.

Der Erlös beider Konzerte soll dem Kuratorium „Aktion für Behinderte in Oberhessen“ zugute kommen.

Vorsitzender ist Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann, während General a.D. Karl-Heinz Jörgens als Initiator heute den hessischen Kuratorien vorsteht.

Es ist das Ziel des Kuratoriums, behinderte Mitmenschen für einige Zeit aus der Isolation herauszuführen und ihnen eine abwechslungsreiche Freizeit zu bieten.

In diesem Jahr wurde eine solche Behindertenfreizeit an der Ostsee durchgeführt. Dabei stellten sich Soldaten freiwillig als Betreuer zur Verfügung.

Da die Kosten für die Unterbringung sehr hoch sind, ist das Kuratorium auf Hilfe angewiesen und hofft, daß sich die Mitbürger solidarisch zeigen und die beiden Konzerte besuchen, zumal an beiden Abenden ein Programm auf musikalisch hohem Niveau geboten wird. (ec)

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Montag, 29. November 1993

# Alle Akteure stellten sich erneut in Dienst der guten Sache

## Kuratorium veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten behinderter Menschen

**Stadtallendorf. Einen außerordentlich unterhaltsamen Abend erlebten jetzt die Besucher eines Wohltätigkeitskonzertes in der Mehrzweckhalle.**

*von Hans-Otto Eichler*

**In die Herzen der Zuschauer sang sich der Werkschor der Firma Winter beim Wohltätigkeitskonzert in der Mehrzweckhalle.** *Foto: Hans-Otto Eichler*

Veranstalter war das Kuratorium Aktion für Behinderte in Oberhessen, das den Erlös und die zusätzlich eingegangenen Spenden von insgesamt über 3 000 Mark für die Durchführung der Behindertenfreizeit im kommenden Jahr verwenden wird. Dann soll wieder 35 Schwerbehinderten aus der heimischen Region die Gelegenheit geboten werden, zwei abwechslungsreiche Wochen miteinander zu verbringen. Betreut werden sie in dieser Zeit von Soldaten der Panzerbrigade 14, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, und zivilen Helferinnen.

Der Besuch des Konzertes war durchaus zufriedenstellend, es hätten jedoch sicher noch einige Zuhörer mehr sein können, denn das, was die Mitwirkenden boten, hätte es zweifellos verdient gehabt. Drei Chöre, ein Blasorchester und eine Volkstanzgruppe boten drei Stunden lang ein ansprechendes und vielseitiges Programm, das mit viel Beifall aufgenommen wurde.

Zu Beginn des Abends bedankte sich Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann als Vorsitzender des Kuratoriums nach einem Begrüßungssignal des Bläserensembles des Panzergrenadierbataillons 152 für die vielfache Unterstützung für das Kuratorium seitens der Firmen und Bürger, vor allem aber der Mitwirkenden, die sich uneigennützig in den Dienst einer guten Sache gestellt hatten.

Ein besonderes Wort der Anerkennung fand er für Hauptmann a.D. Hans-Jürgen Gremm, in dessen Händen seit vielen Jahren die Organisation der Behindertenfreizeiten liegt. „Dieser Mann hat sich mit großem Engagement dieser Aufgabe angenommen und ist unersetzbar", stellte Wittmann fest.

Kreisbeigeordneter Klaus Weber würdigte die besonderen Verdienste des Kuratoriums um die Betreuung Behinderter und ließ wissen, daß der Landeswohlfahrtsverband Hessen einen Zuschuß von 14 500 Mark gewährt habe. Dies sei ein guter Grundstock für die Finanzierung der nächstjährigen Aktion.

Die Eröffnung des Konzerts übernahm der Männergesangverein 1838 Kirchhain mit seinem Dirigenten Josef Schmidt. Mit ihren Liedsätzen und vor allem mit dem Priesterchor und der Arie des Sarastro aus der „Zauberflöte" von Mozart begeisterten die Sänger aus der Ohmstadt. Als Solist war Willi Zulauf aus Wohratal zu hören, begleitet von Hans-Joachim Peter aus Mengsberg am Klavier.

Mit dem Musikverein Rauschenberg stellte sich ein Blasorchester vor, das wegen seines seines vorzüglichen Klangs viel Anerkennung fand. Kapellmeister Fritz Sachs und seine Bläser interpretierten Märsche, Polkas, Walzer und Dixies schwungvoll und mitreißend.

Sehr feinfühlig und mit geschlossenen Klang brachte der gemischte Chor Speckswinkel unter dem Dirigat von Horst-Günther Freund verschiedene Chorsätze und die „Barcarole" aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Jacques Offenbach zu Gehör und wurde dafür mit viel Beifall belohnt.

Nach der Pause brachte die Volkstanzgruppe Schiffelbach viel Schwung auf die Bühne. Die Gruppe wurde 1974 gegründet, tritt in der Schönsteiner Tracht auf und zählt 60 Aktive von den Kindern bis zu den Senioren in ihren Reihen. Die Gruppe der Erwachsenen stellte sich mit ihrer Leiterin Dr. Heide Schwöbel in Stadtallendorf vor und präsentierte eine Reihe internationaler Volkstänze , wobei die Tänzerin Silvia Engelbrecht zwischendurch die Freude hatte, ein vielstimmiges Ständchen zu ihrem Geburtstag zu bekommen.

Einen großartigen Eindruck hinterließ schließlich auch der Werkschor der Stadtallendorfer Eisengießerei Fritz Winter. Unter der Leitung von Heinz-Josef Botthof sangen sich die Winterianer mit ihren Liedern in die Herzen der Zuhörer. Zum Finale vereinten sich die Chöre und sangen gemeinsam das Lied des Landkreises Marburg-Biedenkopf „Land an Ohm und Lahn".

Zum Abschluß dankte Brigadekommandeur Dr. Klaus Wittmann allen Mitwirkenden für ihre großartigen Leistungen und ihre Bereitschaft, das Kuratorium zu unterstützen, sowie Hauptmann Wichmann und Truppenarzt Dr. Weber für die Vorbereitung des Konzertes und den beiden Moderatoren Horst-Günther Freund und Hans-Otto Eichler für ihre gekonnten Ansagen und die künstlerische Leitung.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Montag, 6. Dezember 1993

# „Musiker in Uniform“ boten die ganze Bandbreite ihres Könnens

## Kasseler Heeresmusikkorps 2 begeisterte beim Wohltätigkeitskonzert in Neustadt

**Neustadt. Das Heeresmusikkorps 2 aus Kassel musizierte erneut in Neustadt für die Mitfinanzierung einer Freizeit von Schwerstbehinderten.**

*von Hans-Otto Eichler*

Bereits zum 14. Male veranstaltete das Kuratorium „Aktion für Behinderte in Oberhessen“ ein solches Wohltätigkeitskonzert im “Haus der Begegnung“, wo es auch zukünftig solche kulturellen Angebote geben wird.

Denn nach Aussage von Bürgermeister Manfred Hoim, der für diesen Abend die Schirmherrschaft übernommen hatte, wird das ehemalige Soldatenheim am 1. Januar wohl endgültig in den Besitz der Stadt übergehen.

Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann, zugleich Vorsitzender des Kuratoriums, freute sich darüber ebenso wie über den guten Besuch und einen Reinerlös von weit über 3.000 Mark, der neben dem Eintrittsgeld auch Spenden der Kleiderstube der evangelischen Kirchengemeinde Stadtallendorf, des Kreistagsvorsitzenden Gerhard Bartussek und des Neustädter Magistrats enthielt.

„Solche Konzerte sind für die Aktion eine kontinuierliche Geldquelle“, stellte Wittmann fest und verwies auf die Vielzahl der vom Kuratorium durchgeführten Hilfs- und Erholungsmaßnahmen für die Behinderten.

**Mit dem sinfonischen Blasorchester des Heeresmusikkorps 2 stellte sich in Neustadt ein Klangkörper der absoluten Spitzenklasse vor.** *Foto:Hans-Otto Eichler*

Anschließend übernahm dann das sinfonisch besetzte Heeresmusikkorps 2 unter Leitung von Walter Ratzek das Kommando. Dabei wurde das aus vielen Rundfunk- und Fernseh- sowie Auslandsauftritten bekannte einzige hessische Musikkorps der Bundeswehr vollauf seinem Ruf als Orchester von internationalem Rang gerecht.

Dabei warteten die Musiker nach dem „Königsmarsch“ von Richard Strauß mit der Sinfonie Nr. 3 von Boris Korschewnikow gleich mit einer Besonderheit auf, da der 80jährige Moskauer Komponist aufgrund persönlicher Kontakte zum Korpschef dem Orchester die Originalnoten des Elemente der slawischen Musik enthaltenden Werkes zur Verfügung gestellt hatte.

Mit dem „Hessischen Fahnenmarsch“ des Landgrafen Ludwig VIII., den schönsten Melodien aus dem Walt Disney-Film „Die Schöne und das Biest“, einer frech-spritzigen Komposition des Russen Dimitri Schostakowitsch und dem wuchtigen „Marche Lorraine“ von L. Ganne bewies das Musikkorps seine große Vielseitigkeit, wie auch bei der Filmmusik „La Pasarella die Addio“ von Nino Rota oder der Suite „Mexikanische Bilder“ des Schweizers Franco Cesarini.

Im Anschluß an die Märsche „Millanollo“ und „Erzherzog-Albrecht“ folgte der absolute Höhepunkt des Abends: Die Musik aus dem Film „Das Boot“ von Klaus Doldinger in einer Bearbeitung von Walter Ratzek. Dieses Werk löste so große Begeisterung aus, daß die Musiker noch als Zugabe den „Gruß an Kiel“ und den Marsch aller Märsche, „Alte Kameraden“, anfügen mußten, bevor sie mit viel Komplimenten für ihre großartigen Darbietungen die Bühne verlassen durften.

**OSTKREIS** OBERHESSISCHE PRESSE
Donnerstag, 16. Dezember 1993

**Der Reingewinn aus dem Backhausfest in Erfurtshausen kam dem Kuratorium für Behinderte zugute. Unser Foto zeigt (von links) Ortsvorsteher Bernd Riehl, Mine Becker, CDU-Ortsverbandsvorsitzender Wolfgang Riehl, Oberbürgermeister Dietrich Möller, Oberst Dr. Klaus Wittmann und Bürgermeister Ralph Biedermann bei der Scheckübergabe.**
*Foto: Karl Weitzel*

# Mine Beckers und OB Möllers Einsatz hat sich gelohnt

## Brotverkauf zugunsten Behinderter

**Erfurtshausen. Daß aus einer verlorenen Wette einige Nachfolgeveranstaltungen werden können, wurde am Beispiel einer Scheckübergabe deutlich.**

*von Karl Weitzel*

Anfang des Jahres hatten sich bei einer „Wetten-daß-Veranstaltung" in Mardorf der damalige Landtagsabgeordnete Dietrich Möller und Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann als Wettkandidaten zur Verfügung stellten. Möller versprach im Falle der verlorenen Wette, mit der Mine Becker in Erfurtshausen gemeinsam Brot zu backen.

Klar, daß alle auf den Verlust der Wette hofften, was dann auch eintraf. Diese Veranstaltung brachte einen beachtlichen Gewinn, und auch die Wetteinlösung, aus welcher die Erfurtshäuser ein Backhausfest machten, hatte einen Reingewinn zur Folge.

Bürgermeister Ralph Biedermann dankte Dr. Wittmann, daß sich die Kommandeure der Panzerbrigade seit 1974 mit den Soldaten bei Aktionen für Behinderte zur Verfügung stellten.

„Menschen, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten, müßten Lobby sein für Schwache in der Gesellschaft", sagte Biedermann. Dietrich Möller fügte hinzu: „Es macht Spaß, durch eigene Tätigkeit, ohne daß man belastet wird, anderen zu helfen". Es würde oft gar nicht bedacht, was wenige Menschen für viele tun könnten.

Der Vorsitzende des Kuratoriums bemerkte, daß er schon in vielfältigen Situationen gewesen sei, um Hilfe entgegenzunehmen. Er sei aber vom Sinn seiner Arbeit noch mehr überzeugt, seit er im September zumindest für 24 Stunden an einer Behindertenfreizeit teilgenommen habe, die das Kuratorium jährlich 35 Schwer- und Schwerstbehinderten ermöglicht, damit u.a. auch deren

**MELDUNGEN** OBERHESSISCHE PRESSE
Mittwoch, 8. Dezember 1993

## Spende für Soldaten in Somalia

**Stadtallendorf.** Die Kreisgruppe des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr sowie die Kameradschaften Stadtallendorf, Emsdorf, Kirchhain, Marburg, Homberg, Wetter und Bad Endbach haben dem Kommandeur der Panzerbrigade 14 einen Spendenscheck über 1000 Mark überreicht.
Diese Spende soll den deutschen Soldaten in Somalia den Dienst zum Jahreswechsel mit einer kleinen Aufmerksamkeit erleichtern. Die Reservisten baten Dr. Wittmann, das Geld nach Belet Uen weiterzuleiten. Das Foto zeigt Oberleutnant der Reserve Jochen Stichler, Oberst Dr. Klaus Wittmann und Hauptfeldwebel der Reserve Peter Stromberg bei der Übergabe.

OBERHESSISCHE PRESSE
Mittwoch, 22. Dezember 1993

# Soldaten trainierten Menschenführung mit Unterstützug eines Computers

## Besuch an Heeresschule vermittelte Einsicht in neueste High-Tech bei Bundeswehr

**Neustadt. Vor kurzem besuchte das Führerkorps der Panzerbrigade 14 die Heeresunteroffizierschule III in Lahnstein.**

Diese Institution ist verantwortlich für die Ausbildung junger Unteroffizier auf den Gebieten Menschenführung, Methodik der Ausbildung, Ausbildungsvorbereitung und Kreativität.

Nach einer Einweisung der Besuchergruppe in den Ausbildungsablauf der Heeresunteroffizierschule nahmen die Offiziere der Panzerbrigade 14 an einer Waffenausbildung junger Unteroffiziere teil.

Hierbei mußten sie das theoretische Wissen unter den kritischen Augen erfahrener Ausbildungsleiter in die Praxis umsetzen.

Es folgte die Teilnahme an einem Rollenspiel, in dem ein junger Unteroffizier in einer schwiergien Lage die vielfachen Probleme einer Gruppe von Soldaten geschickt, umsichtig und feinfühlig erkennen und lösen mußte.

Höhepunkt war zweifellos die Einweisung und das aktive Üben unter der Überschrift „Computer-Unterstützte-Ausbildung (CUA)".

Diese dient dem Verhaltenstraining in der Menschenführung. Hierbei ist eine Vielzahl von anspruchsvollen, z.T. schwierigen Aufgaben aus dem gesamten Ausbildungsspektrum eines jugnen Unteroffiziers wahrzunehmen und dabei situationsgerecht zu bearbeiten bzw. zu lösen.

Diese Demonstration neuester High-Tech in der Bundeswehr beendete das Programm an der Heeresunteroffizierschule III in Lahnstein.

OBERHESSISCHE PRESSE
Freitag, 29. Oktober 1993

# Neuer Arbeitskreis „Soldat und Freizeit“ gegründet

**Neustadt.** Vor kurzem trafen sich die Mitglieder des neugegründeten Arbeitskreises „Soldat und Freizeit“ in der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne zur konstituierenden Sitzung.

Dieser Arbeitskreis arbeitet mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung in Bonn (KAS) zusammen und hat die Aufgabe, Maßnahmen zur Freizeitgestaltung der Soldaten und Soldatenfamilien zu fördern und soweit möglich die Zivilbevölkerung mit einzubeziehen.

Weiterhin werden durch den Arbeitskreis Freizeitmaßnahmen und Veranstaltungen geplant und organisiert.

Dem Arbeitskreis „Soldat und Freizeit“ gehören an: der Kompaniechef der Stabskompanie Panzerbrigade 14, der zugleich Vorsitzender des Arbeitskreises ist, der Standortälteste, der evangelische und der katholische Standortpfarrer, der S1-Offizier der Panzerbrigade 14, die Vertrauensperson der Unteroffiziere der 3./Instandsetzungsbataillon 51 und die Vertrauensperson der Mannschaften der 3./Nachschubbataillon 51.

Aus dem zivilen Bereich gehört der Bürgermeister der Stadt Neustadt, die Vorsitzende des Vereinsringes und ein sachkundiger Bürger dem Arbeitskreis an. Betreut wird der Arbeitskreis durch den Betreuungsreferenten der KAS.

Am 10. November ab 15.30 Uhr veranstaltet der Arbeitskreis im Mannschaftsspeisesaal der EMA-Kaserne einen Country- und Westernnachmittag mit der Gruppe „Western Railroad“. Hierzu sind auch Gäste aus dem zivilen Bereich willkommen.

Neujahrsempfang Panzerbrigade 14 am 14. Januar 1994

Frau Wittmann, Oberst Dr. Wittmann

Burgfräulein Carmen Göden und Christina Klüber

Oberst Luft, Frau Luft

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 15. Januar 1994

# „Sicherer Standort bietet ideale Bedingungen für 2400 Soldaten“

## Wittmann beim Neujahrsempfang: „Hessische Löwen“ lassen sich nicht unterkriegen

**Stadtallendorf. Die Bundeswehr befindet sich im größten Umbruch ihrer Geschichte, sagt der Kommandeur der Panzerbrigade 14, Dr. Klaus Wittmann.**

*von Helmut Seim*

Eine illustre Gästeschar aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Verbänden kam gestern mittag zum Neujahrsempfang der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“ ins Standortoffizierheim Stadtallendorf.

Kommandeur, Oberst Dr. Klaus Wittmann, der attestiert von den Neustädter Burgfräulein die Gäste begrüßte, wies auf die Probleme hin, mit der die Bundeswehr auch am Standort Stadtallendorf/Neustadt zu kämpfen hat.

So müssen die Zahl der Soldaten von früher 3300 auf 2400 Mann reduziert, Truppenteile umstrukturiert und andernorts Standorte geschlossen werden.

Zur Erinnerung: Am 16. März 1993 waren das Panzerartilleriebataillon 145 und das Feldersatzbataillon 54 aufgelöst und die Nachschub- und Instandsetzungskompanien 140 ausgegliedert worden.

Anfang Juli kamen die Panzerbataillone aus Schwarzenborn und Arolsen zur Brigade 14.

Wittmann ist zuversichtlich, daß die Bundesrepublik die Friedensstärke von 370 000 Soldaten und die 12monatige Wehrpflicht beibehält.

**Vor zahlreicher Prominenz äußerte sich gestern mittag der Kommandeur Dr. Klaus Wittmann zur künftigen Aufgabe der Panzerbrigade 14.** *Foto: Helmut Seim*

Der Kommandeur erinnerte gleichzeitig an die andauernde Debatte über eine weitere Verkleinerung, die Aufgabe zusätzlicher Standorte oder sogar die Abschaffung der Wehrpflicht.

Dennoch hält Wittmann den Doppelstandort Stadtallendorf/Neustadt auch künftig für sicher.

Als Gründe führt er an: die Ausbildungsmöglichkeiten sowie ideale infrastrukturelle Bedingungen mit der Panzerstraße, die alle 3 Kasernen sowie den Übungsplatz und die Schießanlage miteinander verbindet.

Kurzfristige Einsparungen machten der Bundeswehr Sorgen, da sie den Betrieb und die Übungen berührten und erfindungsreiche Aushilfen verlangten.

Dennoch ist der Kommandeur zuversichtlich: „Aber ‚Hessische Löwen‘ lassen sich nicht so leicht unterkriegen.“

Der Standortälteste, Oberst Gerhard Luft, stellte fest, daß die Reduzierung und personelle Veränderungen sozialverträglich durchgeführt worden seien. In 1994 nimmt die Panzerbrigade noch die Fachausbildungskompanie aus Marburg sowie die Bundeswehrkasse auf.

Ein Kraftfahr-Ausbildungszentrum wird neu aufgestellt und die Panzer-Ausbildungskompanie 301 wesentlich verstärkt.

Übereinstimmend mit Kommandeur Dr. Klaus Wittmann verkündete Oberst Gerhard Luft den Neujahrsgästen: „Der Standort ist durch seine sichere, gewachsene Einbindung in seinem zivilen Umfeld mittelfristig sicher.“

OBERHESSISCHE PRESSE
Mittwoch, 12. Januar 1994

# Stadt Amöneburg geht Patenschaft ein mit Stadtallendorfer Panzerpionieren

## Magistrat und Vereine bereiten Abschluß vor · 3 SPD-Politiker stimmen dagegen

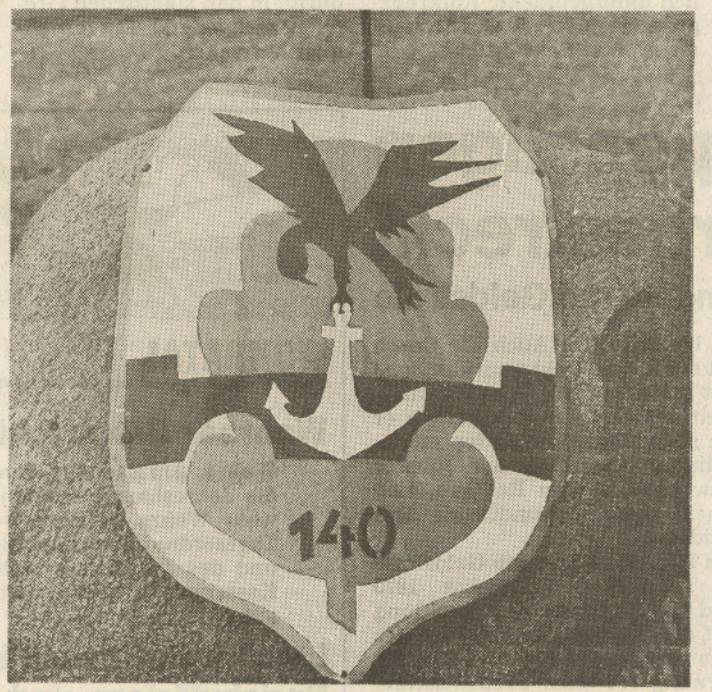
**Amöneburg. Eine Patenschaft mit der Panzerpionierkompanie 140 aus Stadtallendorf beschlossen die Amöneburger Politiker.**

*von Klaus Böttcher*

Nahezu 20 Jahre lang hat eine Patenschaft zwischen der 2. Kompanie des Marburger Sanitätsbataillon 2 und der Stadt Amöneburg bestanden, bevor die Einheit als Folge der Heeresstrukturreform aufgelöst wurde.

Vor einiger Zeit hat die Stadtallendorfer Panzerpionierkompanie 140 den Wunsch geäußert, die Tradition von Patenschaften zwischen Einheiten der Bundeswehr und Gemeinden des Landkreises mit der Stadt Amöneburg fortzusetzen.

Das Ergebnis zahlreicher Gespräche zwischen Fraktionsvorsitzenden, Magistratsmitgliedern und Vertretern der Panzerpionierkompanie ergaben, daß sich eine derartige Patenschaft für beide Seiten als sinnvoll gestalten kann.




**Ein derartiger Stein mit dem Wappen der Stadtallendorfer Panzerpionierkompanie 140 könnte demnächst auch in Amöneburg stehen.** *Foto: Klaus Böttcher*

Er könne nur zuraten, betonte Bürgermeister Ralph Biedermann. Schließlich habe die Stadt fast 20 Jahre Erfahrung mit einer Patenschaft zu einer Einheit der Bundeswehr sammeln können. Die Kosten einer derartigen Patenschaft seien nur geringfügig, sagte Biedermann, wogegen der ideelle Wert für die jungen Soldaten und die Stadt groß sei.

Für die Stadt sieht er einen Nutzen in Hilfsleistungen der Bundeswehreinheit und für die Soldaten, insbesondere die jungen Wehrpflichtigen, einen Nutzen durch die Einbindung in das Geschehen der standortnahen Stadt.

Die Akzeptanz der Bundeswehr müsse vertieft werden, die Soldaten sollten sich in der Bevölkerung zu Hause fühlen, unterstrich Otmar Schick (CDU) die Zustimmung.

Wenig Interesse zeigte der SPD-Fraktionssprecher Diethelm Reinmüller an der Patenschaft. Es habe ihn in der Vergangenheit nicht interessiert und an einer Veranstaltung habe er auch noch nicht teilgenommen.

Bei 3 Gegenstimmen aus den Reihen der SPD wurde der Vorschlag des Magistrats angenommen. Magistrat, Vereine und Verbände sollen jetzt den formellen Abschluß der Patenschaft vorbereiten.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 26. Februar 1994

# Major: „Sowjetische Armee unterdrückt junge Soldaten“

## Litauischen Bataillonskommandeur beeindruckt Klima der Truppe in Neustadt

**Neustadt. Der litauische Major Vytautas Zukas informierte sich über Organisation und Truppenführung der Panzerbrigade 14.**

*von Claudia Löhlein*

Oberst Dr. Klaus Wittmann, der Kommandeur der Panzerbrigade 14, hat seit seiner 4jährigen Tätigkeit im Nato-Hauptrevier ein besonderes Interesse an „Nicht-Nato-Ländern“, insbesondere an Litauen und Lettland.

So erfolgte die spontane Einladung an Major Zukas, Bataillonskommandeur in Kaunas, der zweitgrößten Stadt Litauens den er auf einer militärischen Veranstaltung kennenlernte.

Der Major nimmt teil an einer einjährigen Generalstabsausbildung für „ Nicht-Nato-Länder“ an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg.

Vytautas Zukas absolvierte seine Grundausbildung in der russischen Armee, ließ sich als Reserveoffizier zurückstellen und widmete sich einem Geschichtsstudium. Nach der Freiheitsbewegung meldete er sich freiwillig und wurde sofort in die Armee aufgenommen.

Während seines Besuches besichtigte er die Panzerbrigade, lernte den alltäglichen Ablauf kennen, nahm an einer Kommandeurssitzung teil und lernte auch die Umgebung kennen. Abschließend marschierten er und Oberst Wittmann, der den Major betreute, gemeinsam mit der Truppe.

**Neustadts Bürgermeister Manfred Hoim (Mitte) empfing gestern den litauischen Major Vytautas Zukas (rechts) und den Kommandeur der Panzerbrigade 14, Oberst Dr. Klaus Wittmann im Rathaus.** *Foto: Claudia Löhlein*

Major Zukas hat in Litauen mit gravierenden Problemen zu kämpfen. Die Technik ist mangelhaft, es stehen nur Handwaffen zur Verfügung, Unterkünfte sind kaum vorhanden und die finanziellen Mittel reichen nicht aus, teilte Zukas gegenüber der OP mit.

Daraus entstand sein Interesse an der Organisation und Truppenführung im Westen sowie dem Verhältnis zwischen Mannschaft und Offizier.

Zukas hob hervor, daß das Truppenklima sehr unterschiedlich sei und stellte fest: „Die deutschen Soldaten machen mit Lust mit, die sowjetische Armee unterdrückt junge Soldaten.“

Die Mannschaft der Bundeswehr habe Respekt, aber es herrsche keine Angst und Unsicherheit. Auch das deutsche Ausbildungssystem sei viel effektiver als das sowjetische. Dazu Major Zukas: „In der Sowjetunion muß der Rekrut mehr arbeiten als lernen, in Deutschland nutzt man 12 Monate allein für die Ausbildung.“ Er fügte hinzu, daß in Litauen jetzt auch 12 Monate Wehrpflicht bestehen, allerdings ohne Urlaub für die Rekruten.

Abschließend hob der Major hervor, daß er sehr herzlich in Neustadt aufgenommen worden sei. Dadurch daß kein offizielles Programm durchgezogen wurde, habe „eine Atmosphäre wie unter Freunden“ geherrscht.

**LESERBRIEF**

# „Reißerische Überschrift kann falschen E

**Zum Besuch des litauischen Majors bei der Panzerbrigade (OP vom 26. Februar) erläutert Kommandeur Dr. Klaus Wittmann:**

Der einfühlsam geschriebene Pressebericht über den Besuch des litauischen Majors Zukas bei der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“ könnte durch seine etwas reißerische Überschrift („Major: Sowjetische Armee unterdrückt junge Soldaten“) einen falschen Eindruck erwecken, den ich gern korrigiert sehen möchte. Keinesfalls hat Major Zukas seinen Besuch dazu benutzt, gegen die russischen Streitkräfte zu polemisieren. Er hat lediglich in einem Teilaspekt des Pressegesprächs seine Eindrücke vom Umgang der Vorgesetzten mit Soldaten in der Bundeswehr (insbesondere in der Brigade) seinen Erfahrungen in den sowjetischen Streitkräften gegenübergestellt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich ergänzend zu den Erläuterungen des Pressberichts auf den größeren Zusammenhang hinweisen: Major Zukas' Teilnahme am Generalstabslehrgang für Nicht-NATO-Staaten an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg ist im Rahmen der Zusammenarbeit mit den mittel- und osteuropäischen Staaten zu sehen, welche die NATO erstmals beim Londoner Gipfeltreffen im Juli 1990 un der Konfrontati anbot. Der näc Aufnahme der maligen Warsc SU-Nachfolgest atlantischen K

Im Januar 19 Brüssel) erfuhr menarbeit mit „Partnerschaft eine erneute S Kooperation is

MAI
m
mehr
mit Sie
ndard“
doppelseitig
gepolstert.

bedürfnis der neuen Demokratien entgegenzukommen und ihnen beim Aufbau moderner Streitkräfte unter demokratischer Kontrolle zu helfen. An diesen Bestrebungen hatte ich seinerzeit im NATO-Hauptquartier (nicht „-revier") intensiven Anteil, woraus auch meine Einladung an Major Zukas, die Panzerbrigade 14 zu besuchen, motiviert war.
**Dr. Klaus Wittmann, Kommandeur der Panzerbrigade 14.**

OBERHESSISCHE PRESSE
Dienstag, 22. Februar 1994

# Motor freundschaftlicher Verbindung und hochgeachteter Anwalt der Streitkräfte

## Verteidigungsministerium verleiht Günter Ernst die höchste Ehrung der Bundeswehr

**Stadtallendorf. Günter Ernst erhielt mit dem Ehrenkreuz in Gold die höchste Auszeichnung der Bundeswehr.**

*von Horst Joh. Boßhammer*

Das Bundesverteidigungsministerium würdigt mit dieser herausgehobenen Auszeichnung Günter Ernsts Wirken als Sprecher des Freundeskreises der Panzerbataillone 143 und 144.

Oberstleutnant Hans-Jürgen Milosevic, Kommandeur des Panzerbataillons 143, überreichte das goldene Ehrenkreuz beim Jahrestreffen des Freundeskreises im Standortoffizierheim und lobte die langjährigen ehrenamtlichen Bemühungen Ernsts um den Freundeskreis und die Bundeswehr.

Als Beispiel nannte Milosevic die Unterstützung ausscheidender Zeitsoldaten.

„Seit mehr als einem Jahrzehnt steht der Name Günter Ernst für exzellente Verbindung zwischen der Bundeswehr und dem zivilen Umfeld. Er gilt als Motor dieser guten und freundschaftlichen Verbindungen und als hochgeachteter Anwalt für die Belange der Streitkräfte", erläuterte Milosevic.

**Hohe Auszeichnung für Günter Ernst. Kommandeur Hans-Jürgen Milosevic heftete ihm das Ehrenkreuz in Gold an.**

Daß beide Panzerbataillone fest in der hessischen Heimat verwurzelt und zu Hause seien, sei in hohem Maße auch der Verdienst von Günter Ernst, führte der Kommandeur weiter aus.

Günter Ernst ist stellvertretender Direktor bei Ferrero und gehört dem Förderkreis seit dessen Gründung an und wurde im vorigen Jahr zum Sprecher gewählt.

OBERHESSISCHE PRESSE
Montag, 28. Februar 1994

# Kuratorium für Behinderte führt wieder Freizeit durch

**Neustadt.** Das Kuratorium „Aktion für Behinderte in Oberhessen“ führt wieder eine Behindertenfreizeit durch, die vom 4. bis 18. August in Immenreuth im Fichtelgebirge stattfindet. Teilnehmen können maximal 15 Rollstuhlfahrer sowie 20 Behinderte, die nicht an den Rollstuhl gebunden sind.

Anmeldungen bis zum 31. März an den Geschäftsführer des Kuratoriums: Stabsarzt Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne, 35279 Neustadt oder unter 06692/8041, App. 425 (Herr Schneider).

In der Anmeldung sollten Art und Grad der Behinderung angegeben sein.

Gehen mehr Anmeldungen ein, als Plätze zur Verfügung stehen, muß eine Auswahl getroffen werden. Alle Bewerber erhalten eine schriftliche Zu- oder Absage. Zusätzlich können bis zu 5 freiwillige weibliche Betreuerinnen an der Behindertenfreizeit teilnehmen.

Für diese Helferinnen, die ein kleines Taschengeld erhalten, entstehen keine Kosten. Anmeldungen werden ebenfalls bis 31. März erbeten.

OBERHESSISCHE PRESSE
Freitag, 25. März 1994

# General zieht Bilanz: Es hat Spaß gemacht, junge Menschen zu führen

## Von der Lahn an den Rhein: Kommandeur der 5. Panzerdivision nimmt Abschied

**Stadtallendorf. Klaus von Heimendahl ist ein „Kind der ersten Stunde.“ 1956 trat der mittlerweile 60jährige in die Bundeswehr ein.**

*von Anke Michel*

Nach über 40 Dienstjahren ist der Brigadegeneral Klaus von Heimendahl jetzt in den Ruhestand versetzt worden. Der Kommandeur der 5. Panzerdivision aus Diez war zuletzt für die Umstrukturierung seiner Divison zuständig.

Die vormals drei Panzerbrigaden sind unter seiner Regie auf die Panzerbrigade 14 in Stadtallendorf reduziert worden.

Zum Abschied saß von Heimendahl noch einmal auf einem Kampfpanzer Leopard 2 „auf.“ Kommandeure der Bataillone und Offiziere des Stabes der 14. Panzerbrigade verabschiedeten ihn.

Zurückblickend auf seine lange Karriere bei der Bundeswehr zieht der 60jährige General zufrieden Bilanz: „Besonders Spaß hat es mir gemacht, junge Menschen zu führen.“ Aber jetzt freut sich der Vater von zwei erwachsenen Kindern auf den Ruhestand.

**General Klaus von Heimendahl verabschiedet sich von den Offizieren der 4. Panzerbrigade und den Kommandeuren der Bataillone. Rechts der Kommandeur der Panzerbrigade 14, Oberst Dr. Klaus Wittmann.** *Foto: Anke Michel*

„Man muß nur den richtigen Übergang finden“, sagt er. Es sei schon schwer, die ungewohnte Freizeit sinnvoll zu nutzen. Klaus von Heimendahl hat bereits viele Pläne: Er will sich beispielsweise ehrenamtlich in der Kirchenarbeit engagieren und alte Möbelstücke restaurieren. Von Heimendahl war vor seiner Bundeswehrzeit Tischler gewesen.

Seinen Wohnsitz wird der Brigadegeneral an den Rhein verlegen. „Meine Frau möchte gerne in Bonn leben. Sie ist 14 Mal mir zuliebe umgezogen, jetzt mache ich es einmal für Sie.“

Einen Klaus von Heimendahl wird es aber weiterhin beim Militär geben: Sein Sohn, der mit dem Vater den Vor- und Nachnamen gemeinsam hat, ist Major bei der Bundeswehr.

OBERHESSISCHE PRESSE
Freitag, 18. März 1994

**Bürgermeister Ralph Biedermann (links) und Hauptmann Martin Sponfeldner tauschen Wappen aus. Stiller Protest am Rande (rechts): Die Amöneburgerin Salome Spiegel wirbt für „Frieden schaffen ohne Waffen."** *Fotos (3): Helmut Seim*

# Soldaten suchen den Kontakt zu den Amöneburger Bürgern

## Stadt besiegelt die Patenschaft mit Panzerpionierkompanie 140 Stadtallendorf

**Amöneburg. „Wir möchten als Nicht-Garnisons-Stadt einen Beitrag zu der Integration der Bundeswehr leisten", bekräftigt Bürgermeister Ralph Biedermann.**

*von Helmut Seim*

**Zeremonie im Dämmerlicht bei strömendem Regen: Stellvertretend für ihre 117 Kameraden legen diese Rekruten den Eid auf die Fahne ab auf dem Amöneburger Marktplatz.**

Fast 700 Bürger und Soldaten erleben am Mittwoch abend auf dem fahnengeschmückten Amöneburger Marktplatz die Zeremonie: Mit einem feierlichen Gelöbnis schließen die Stadt auf dem Berg und die Panzerpionierkompanie 140 Stadtallendorf die Patenschaft.

Bevor die 117 Rekruten, die seit 3. Januar Soldat sind, bei naßkaltem Wetter den Eid auf die Fahne ableisten, unterstreicht Bürgermeister Ralph Biedermann die Bedeutung der Patenschaft.

Denn mit der Unterschrift unter die Urkunden setzt Amöneburg eine Tradition fort, die im Jahre 1977 mit der Patenschaftsübernahme der 2. Kompanie des mittlerweile aufgelösten Marburger Sanitätsbataillon 2 begonnen hat.

„Wir möchten als politische Gemeinde durch diese Patenschaft nach außen dokumentieren, daß die Bundeswehr als Institution im Sinne einer wehrhaften Demokratie in diesem Teil des Landkreises gerne aufgenommen ist", sagt Biedermann.

Es sei wohltuend zu wissen, daß von kommunaler Seite in den Nachbarstädten Stadtallendorf und Neustadt alles

die dortigen Standorte zu erhalten.

Kompaniechef Hauptmann Thomas Sponfeldner bestätigt, daß die Soldaten den Kontakt zu den zivilen Mitbürgern suchten, was durch die Patenschaft ermöglicht werde. „Die Bestätigung aus der Bevölkerung ist wichtig für den Dienst der Wehrpflichtigen", wirbt der Chef der Panzerpionierkompanie 140 für ein engeres Miteinander.

An die Pflichten und Entbehrungen der jungen Soldaten erinnert Oberst Gerhard Luft, dies sei nicht mehr

Zeit, in der es annähernd so viele Verweigerer wie Wehrpflichtige gibt."

Die Kolpingkapelle Amöneburg und das Blasorchester der Feuerwehr Mardorf umrahmen den feierlichen Akt, der ohne Störungen abläuft. Lediglich eine 19jährige Amöneburgerin übt mit einem Plakat stillen Protest.

„Ich glaube fest an einen Frieden ohne Waffen", sagt Salome Spiegel gegenüber der OP und schlägt vor, „das Geld lieber für Jugendarbeit oder andere Dinge auszugeben."

Beim anschließenden Empf-

ermuntert Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann Amöneburger und Soldaten, aufeinander zuzugehen.

Er rät den Bürgern, einzelne oder kleine Gruppen gerade der ostdeutschen Soldaten auch zu sich nach Hause einzuladen und damit zur deutschen Einheit beizutragen, wie es in den Truppenteilen seit langem praktiziert wird.

„Denn im Panzer ist es so eng, da gibt es nach kurzer Zeit keine Wessis und Ossis mehr", wirbt der Kommandeur verstärkt für private

OBERHESSISCHE PRESSE
Freitag, 27. Mai 1994

# Kommandierender besucht Panzerbrigade

## Stab informiert über Ausbildung

**Neustadt.** Die Panzerbrigade 14 untersteht seit 1. April dem II. Korps in Ulm. Der Kommandierende General des II. Korps, Generalleutnant Edgar Trost, besuchte erstmals die Panzerbrigade 14, um sich ein Bild der Brigade machen zu können.

Generalleutnant Trost wurde nach der Begrüßung durch den Brigadekommandeur, Oberst Dr. Wittmann, vom Stab der Brigade in Auftrag, Gliederung und Ausbildung sowie in aktuelle Probleme eingewiesen.

Nach einem eingehenden Gespräch mit dem Brigadekommandeur schloß sich ein Besuch beim Panzerbataillon 143 an. Den Abschluß bildete ein Abendessen mit den Bataillonskommandeuren und den Kompaniechefs. Der 54jährige Generalleutnant Trost trat 1960 in die Bundeswehr ein, durchlief die Ausbildung zum Panzeroffizier und war in verschiedenen Verwendungen eingesetzt, dabei auch als Kompaniechef in der 1. Gebirgsdivision.

Nach der Generalstabsausbildung von 1971 bis 1973 schlossen sich Generalstabs- und Führungsverwendungen an, dabei von 1978 bis 1980 Bataillonskommandeur beim Panzerbataillon 33 Luttmersen, von 1986 bis 1988 Brigadekommandeur der Panzerbrigade Bad Mergentheim und von 1990 bis 1993 Stellvertreter des Abteilungsleiters Personal im Bundesministerium der Verteidigung.

Seit 1. April ist er Kommandierender General des II. Korps in Ulm.

OBERHESSISCHE PRESSE
Donnerstag. 21. April 1994

## Neuer Befehlhaber besuchte Brigade

**Neustadt.** Nach der Auflösung der bisherigen vorgesetzten Kommandobehörde, der 5. Panzerdivision in Diez an der Lahn untersteht die Panzerbrigade 14 seit 1. April dem Wehrbereichskommando IV/5. Panzerdivision in Mainz. Der Befehlshaber im Wehrbereich IV und Kommandeur 5. Panzerdivision, Generalmajor Heribert Göttelmann, besuchte jetzt erstmals die Panzerbrigade 14. Er wurde vom Stab der Brigade in Auftrag, Gliederung und Ausbildung sowie in aktuelle Probleme der Brigade eingewiesen.

OBERHESSISCHE PRESSE
Mittwoch, 6. April 1994

# Panzerbataillon hört nun auf das Kommando von Heribert Schneider

## Nach zwei Jahren verläßt der alte Kommandeur Hans-Jürgen Milosevic die Stadt

**Stadtallendorf. Das Panzerbataillon 143 hat einen neuen Kommandeur. Nachfolger von Oberstleutnant Hans-Jürgen Milosevic ist Oberstleutnant Heribert Schneider.**

*von Anke Michel*

Hans-Jürgen Milosevic führte die 450 Soldaten des Panzerbataillons 143 zwei Jahre. Der Oberstleutnant verläßt nun Stadtallendorf, um als Inspektionschef an die Panzertruppenschule Munster zu gehen, wo er seine Karriere bei der Bundeswehr einst als Rekrut begonnen hatte.

Brigadekommandeur Dr. Klaus Wittmann sagte in der Abschiedsrede, daß der Oberstleutnant seine Truppe zu einem hohen Stand der Ausbildungs- und Übungstätigkeit geführt habe.

**Oberstleutnant Milosevic (rechts) heftet seinem Nachfolger, Oberstleutnant Schneider (links), das Wappen des Panzerbataillons 143 an die Jacke.** *Foto: Anke Michel*

Als letzte große Leistung des Offiziers bezeichnete er die Einführung der Schieß- und Gefechtssimulatoren für die Panzerschießausbildung. Dies hätte gezeigt, daß Milosevic ein Panzeroffizier modernen Zuschnitts sei.

Als Zeichen der Anerkennung verlieh Wittmann dem scheidenden Oberstleutnant die Ehrennadel der Panzerbrigade 14, den „Hessischen Löwen" in Gold.

Der Brigadekommandeur wies darauf hin, daß Kommandowechsel innerhalb der Bundeswehr zwar selbstverständliche Vorgänge seien, aber auch stets einen großen Einschnitt bedeuteten. Dem neuen Kommandeur sprach er sein Vertrauen aus.

Oberstleutnant Schneider war zuletzt Adjutant beim Chef des Stabes Afnorth in Oslo. Der 41jährige neue Kommandant hat sich schon in der Nähe Stadtallendorfs eine Wohnung gesucht. Seit wenigen Wochen lebt er mit seinen zwei Kindern und seiner Frau in Antrifttal/Vogelsbergkreis.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Montag. 25. April 1994

# Sorge um Bundeswehr-Standort kehrt erneut ins Rathaus ein

## Stadtparlament beschäftigt sich mit neuesten Sparplänen des Verteidigungsministers

**Stadtallendorf. Bei der Truppenreduzierung ist Stadtallendorf bisher mit einem blauen Auge davongekommen. Jetzt gibt es erneut Befürchtungen.**

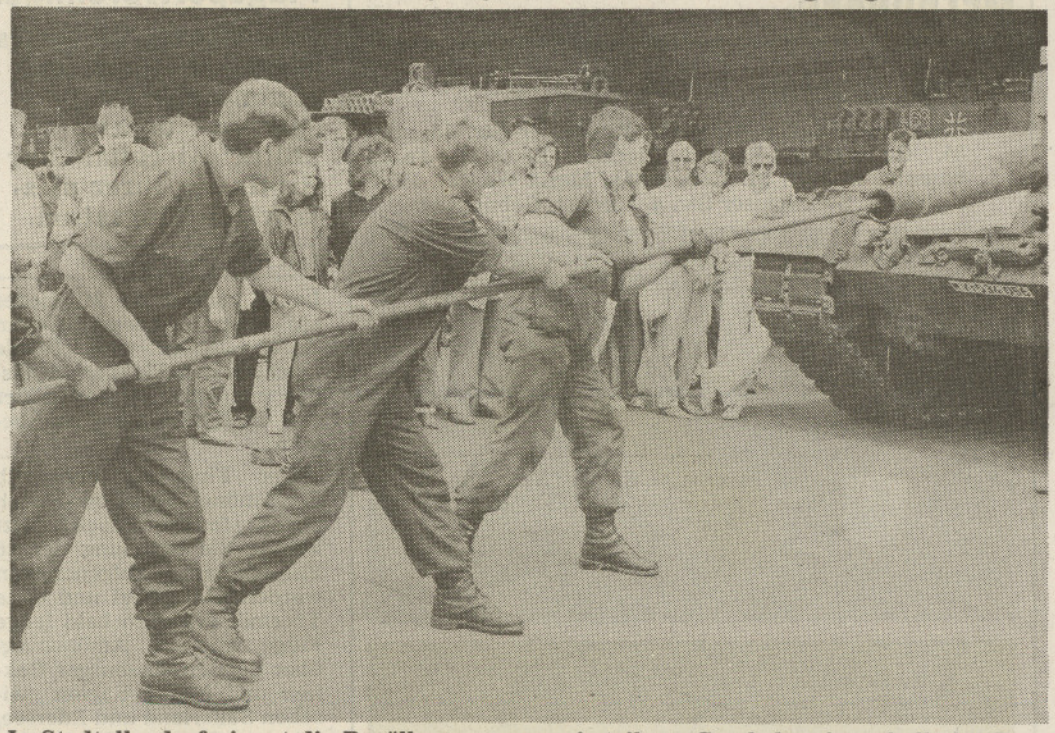
*von Horst Joh. Boßhammer*

Aktueller hätte die Stadtallendorfer CDU-Fraktion nicht sein können. Auf ihren Antrag hin wird sich das Stadtparlament am Donnerstag abend mit dem Thema Truppenreduzierung beschäftigen.

Erst Mitte voriger Woche hatte Verteidigungsminister Volker Rühe die Katze aus dem Sack gelassen. Nach seinen Plänen soll der Umfang der Streitkräfte von bisher 370 000 auf 320 000 Mann verringert und der Grundwehrdienst von zwölf auf zehn Monate verkürzt werden.

Künftig soll die Bundeswehr aus 135 000 Wehrpflichtigen, 200 000 Zeit- und Berufssoldaten sowie 3000 Übungsplätzen für Reservisten bestehen.

Einschnitte soll es nach diesen Plänen auch beim Zivilpersonal geben, dessen Umfang mit 166 000 Beschäftigten fast noch immer so groß sein soll wie zu der Zeit, als eine Bundeswehr mit 495 000 Mann zu versorgen war. Bisher gibt es Gedankenspiele, beim Zivilpersonal der Bundeswehr 10 000 Stellen einzusparen, was möglicherweise auch Konsequenzen für die Stadtallendorfer Standortverwaltung haben könnte.



**In Stadtallendorf nimmt die Bevölkerung regen Anteil am Geschehen innerhalb der Bundeswehr, und das nicht nur bei einem Tag der offenen Tür während der Heimat- und Soldatenfeste, die seit mehr als 25 Jahren stattfinden.**

Berechnungen des Generalinspekteurs Naumann zufolge würde der Bund durch die vorgesehene Verkleinerung der Truppen 1,5 bis 1,9 Milliarden Mark sparen.

Welche Höhe die Einsparung tatsächlich erreicht, hängt nach seiner Einschätzung davon ab, wie viele der 660 Bundeswehr-Standorte aufgelöst werden, zumal nur die Auflösung von Standorten wirklich Geld spare.

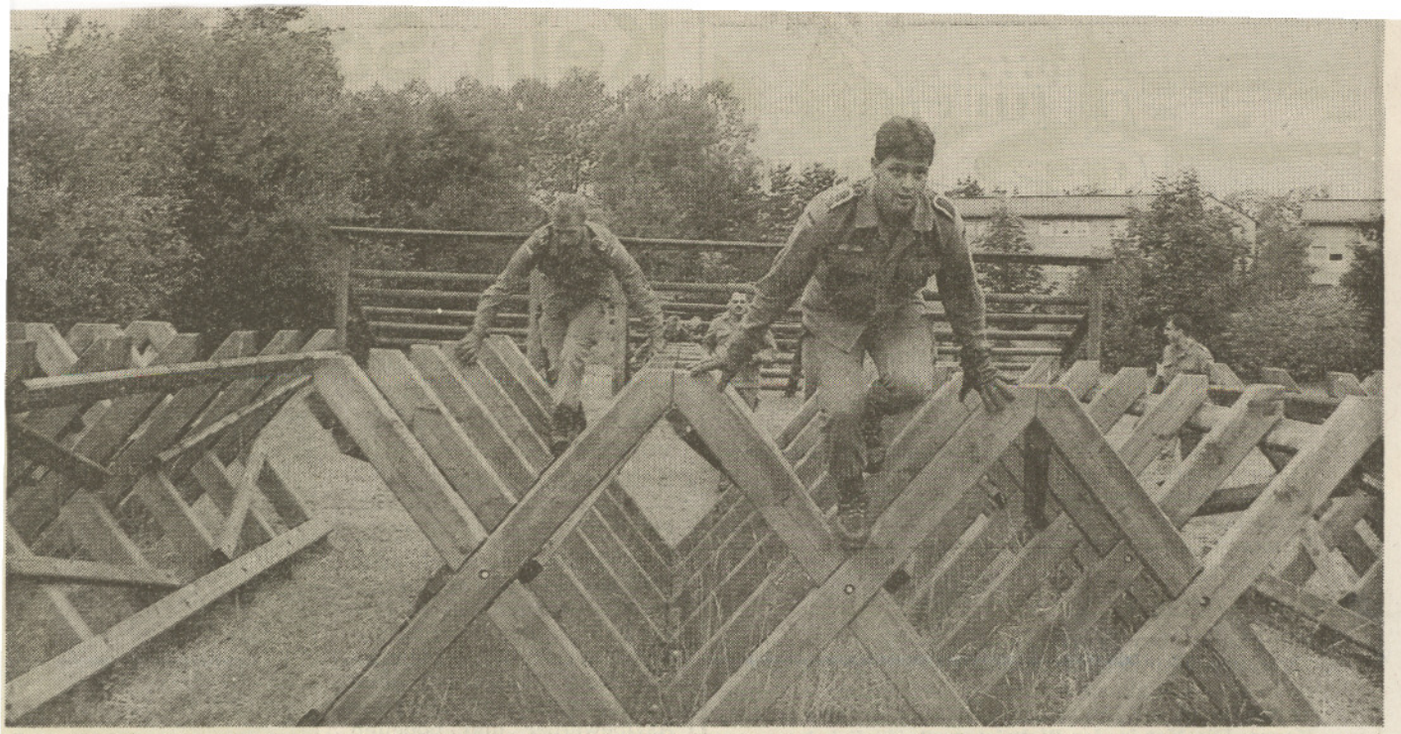
Der im Februar eingereichte CDU-Antrag zum Thema Truppenreduzierung hat zum Ziel, den Bundeswehr-Standort Stadtallendorf mindestens in der augenblicklichen personellen und sachlichen Ausstattung beizubehalten, und sieht vor, daß der Magistrat dafür alle Hebel in Bewegung setzt.

Nach der Heeresstruktur 5 schrumpft der Doppel-Standort Stadtallendorf/Neustadt von 3300 auf 2400 Soldaten.

Dies sei weniger als befürchtet, hatte Oberst Gerhard Luft als Standortältester beim Parlamentarischen Abend im Juni vorigen Jahres festgestellt. Luft ging damals davon aus, daß dieser Stand wenigstens bis 1996 erhalten bleibt.

Gerade vor dem ersten Einspar-Manöver hatten sich Magistrat und Stadtparlament mächtig ins Zeug gelegt, wohlwissend um den wirtschaftlichen Stellenwert der Bundeswehr in Stadtallendorf.

OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 28. Mai 1994



**Kann der Bundeswehr-Standort Stadtallendorf-Neustadt die Hürde einer weiteren Truppenreduzierung mit einhergehender Schließung von Standorten überstehen? Auf jeden Fall verfügt er über gute Kondition.** *Foto: Bodo Ganswindt*

# Brigade sieht sich vom zivilen Umfeld getragen und gestützt

## Oberst Luft beklagt Kürzungen · Noch muß kein Soldat beim Schießen „Peng" rufen

**Stadtallendorf. Das meiste Geld will der Verteidigungsminister durch Auflösung von Standorten sparen. Stadtallendorf-Neustadt hat gute Karten für den Fortbestand.**

*von Horst Joh. Boßhammer*

Das erste Streichkonzert hat die Bundeswehr im Ostkreis gut überstanden. Dennoch sorgten die Stadtallendorfer Stadtväter nach den ersten Unkenrufen aus Bonn vor, indem sie in seltener Einmütigkeit den Bürgermeister beauftragten, alles für den Erhalt des Standortes in seiner derzeitigen Stärke zu tun.

Oberst Gerhard Luft, Standortältester im Doppelstandort mit drei Kasernen, sieht den Standort zunächst nicht in Gefahr, beklagt aber, daß die Schere zwischen dem Auftrag der Bundeswehr und den dafür erforderlichen Mitteln weit auseinanderklafft. Besonders die Hauptverteidigungskräfte, zu denen auch die Panzerbrigade 14 gehört, seien unterfinanziert.

Allein die Haushaltsmittel für Munition sind auf ein Siebtel des ursprünglichen Ansatzes zusammengestrichen worden. „Bisher ist es der Brigadeführung gelungen, die negativen Auswirkungen zu minimieren", versichert Luft. Noch muß niemand in Stadtallendorf oder Neustadt beim Abdrücken am Gewehr „Peng" rufen, gleichwohl ist eine Grenze erreicht, bei der es auf Dauer nicht mehr möglich ist, Wehrpflichtige ordentlich und einsatznah auszubilden, Fahrzeuge und Systeme einsatzbereit zu halten.

„Vor diesem Hintergrund ist der Ansatz, durch Verringerung der Bundeswehr Mittel freizusetzen, der einzige noch mögliche Weg, wobei dann die Frage der Standorte neu gestellt wird", erläutert Luft. Er geht davon aus, daß die Karten 1997/98 neu gemischt werden.

**Standortältester Gerhard Luft: 1997/98 werden die Karten für die Standorte neu gemischt.**

Unabhängig davon nennt Luft einige Trümpfe, die für eine Zukunft der Bundeswehr in Stadtallendorf/Neustadt sprechen. Da ist zunächst die absolute Rückendeckung aus dem zivilen Umfeld. Die Panzerbrigade wird auch von den Städten getragen und gestützt, allen voran von den beiden Bürgermeistern.

Neben allen abgeschlossenen Auflösungen gab es in der Brigade Neuaufstellungen und Zugänge, wie das Instandsetzungsbataillon 51, die Drohnenbatterie 13, die 4. Kompanie des Feldjägerbataillons 740 und zwei Nachschubkompanien. Ferner hat die Standortverwaltung durch Übernahmen aus Frankenberg, Marburg und Gießen in ihrer Personalstärke um 50 Prozent zugelegt. Sie zählt mittlerweile 360 Mitarbeiter und betreut 750 Zivilisten bei der Truppe.

Ganz aktuell ist die Verstärkung der Panzer-Ausbildungskompanie Fahrsimulatur 301 um ein gutes Drittel, die Bildung eines neuen Kraftfahr-Ausbildungszentrums in Stadtallendorf mit Fahrschulgruppen aus Schwarzenborn und Treysa sowie der Umzug der Fachausbildungskompanie Marburg in den Standort mit Umbenennung.

Diese jüngsten Neuzugänge werden beim Brigade-Biwak am 10. Juni im Rahmen eines Appells offiziell aufgenommen. Nach Lufts Einschätzung ist die dann erreichte Stärke der Brigade mit 2400 Soldaten auch künftig wirtschaftlich zu führen.

Ferner verfügt der Standort nach den Worten Lufts über eine voll ausreichende Infrastruktur und über hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten, die einen Ausbildungsbetrieb ermöglichen, der das Umfeld so gut wie nicht belastet. Dazu gehören der eigene Gleisanschluß, der Verlegungen bei Tag und Nacht auf Übungsplätze ohne Belästigungen des zivilen Umfeldes ermöglicht, die zehn Kilometer lange bundeseigene Panzerstraße, die drei Kasernen, Munitionsdepot, Schießanlage und Übungsplatz des Standorts verbindet.

„Wir haben hier alle Betreuungseinrichtungen, die man sich nur wünschen kann", fährt Luft fort und nennt Hallenbad, Sauna, Mehrzweck- und Sporthallen, Sportplatz und Hindernisbahnen, Soldatenheim, Offiziers- und Unteroffiziersheime, bundeseigene Wohnungen.

Nach 30 Jahren sind alle Kasernen im Jahre 1988 grundrenoviert worden, so daß sie jetzt die finanzielle Durststrecke mit unzureichender Bauunterhaltung besser überstehen als Kasernen, wo die Renovierung bitter notwendig wird.

Nicht zuletzt verweist der Standtortälteste auf „hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten", die in den letzten Jahren erheblich verbessert und erweitert worden sind. Gerade auf dem Gebiet der Schießsimulation stehen in Stadtallendorf und Neustadt die modernsten Geräte, die es derzeit in der Bundeswehr gibt.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 28. Mai 1994

# Soldaten überwinden Hindernis und schwimmen in voller Montur

## Panzerbrigade veranstaltet Wettkampf der Offiziere und Unteroffiziere

**Neustadt. 120 Mannschaften mit insgesamt 492 Teilnehmern starteten beim Offiziers/Unteroffizierswettkampf der Panzerbrigade 14 – Hessischer Löwe.**

*von Klaus Böttcher*

Alle Jahre wieder sind alle Offiziere und Unteroffiziere der Panzerbrigade 14 zu einem Wettkampf aufgerufen, bei dem vielseitiges militärisches Können, Durchhaltewillen und körperliche Leistungsfähigkeit gefragt sind.

Insgesamt 492 Führer und Unterführer aus den Standorten Neustadt, Stadtallendorf, Schwarzenborn und Arolsen stellten sich der Herausforderung.

Die Mannschaften zu drei bis fünf Soldaten starteten in der Neustädter Kaserne mit dem Überwinden der Hindernisbahn nach einem 600-Meter Geländelauf.

Die nächsten beiden Stationen in der Kaserne verlangten umfangreiches Wissen in der Fernmelde- und Kraftfahrerausbildung. Wie anfangs beim Überwinden der Hindernisse, zeigte sich auch hier der Vorteil von gut zusammen arbeitenden Teams.

„Überwinden von Gewässern" war dann auf dem Kirchhainer Baggersee angesagt. Nach der Schlauchbootfahrt mit voller Ausrüstung und einem 10 Kilogramm schweren Rucksack, das Gewicht wurde zwischendurch geprüft, hieß es Leistungsmarsch mit Einlagen. Neben den Orientierungsaufgaben, Erkennen von Luft- und Landfahrzeugen sowie eine ABC-Einlage war auch die Ohm an einem Schleusseil zu überwinden.

**Geschickt hangelt sich dieser Soldat am Schleusseil über die Ohm.** *Foto: Klaus Böttcher*

Das Ziel des Leistungsmarsches war die Standortschießanlage. Dort mußten die Offiziere und Unteroffiziere ihre Waffenkenntnisse unter Beweis stellen und mit den Handwaffen schießen. Nach einem Orientierungslauf über 2400 Meter im Stadtallendorfer WASAG-Gelände waren in der Standortsporthalle die Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Bereich der Sanitätsausbildung gefragt, bevor der Wettkampf mit einem Staffelschwimmen in Kleidern im Hallenbad endete.

Die Mannschaften, die den richtigen Weg auf Anhieb gefunden hatten, mußten immerhin eine Strecke von 25 Kilometern zurück legen, wobei das gemeinsame Erreichen des Zieles höchste Priorität hatte. Nach drei Wettkampftagen stand das Ergebnis fest und die besten Mannschaften wurden während des Kameradschaftsabends geehrt. Die Anforderungen des diesjährigen Wettkampfes seien hart gewesen und jeder, der sie erfüllt habe könne stolz sein auf seine körperliche Leistungsfähigkeit, seinen Durchhaltewillen und sein Können in den allgemeinen Ausbildungsgebieten, betonte Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann und stellte den großen Leistungswillen heraus.

Der Weiterbildungseffekt sei schon durch die intensive Vorbereitung der Mannschaften erreicht worden, erklärte der Kommandeur, der selbst mit einem Team am Wettkampf teilgenommen hat.

Es habe auch Spaß machen und die Kameradschaft fördern sollen, was er selbst erlebt hätte und bei vielen anderen Mannschaften habe beobachten können.

Mit einer großartigen Punktzahl siegte ein Team der 1. Panzerartilleriebataillon 65 in der Besetzung Hauptfeldwebel Rhode, Hauptfeldwebel Krüll sowie die Unteroffiziere Schwidke und Schäfer.

Auf den Plätzen zwei bis fünf landeten Mannschaften der 5. Panzerbataillon 143, 2. Panzergrenadierbataillon 152, Stabskompanie Panzerbrigade 14 und 3. Panzerbataillon 143.

Bei der Einheitswertung hatte die 3. Kompanie des Panzerbataillon 143 die Nase vorn, gefolgt von der 6. Panzergrenadierbataillon 143.

Start zum Offz/Uffz-Wettkampf 1994

Stabsfeldwebel Werner, Oberst Dr. Wittmann

Stabsarzt Weber

Besuch Under Secretary of the United States Army

Joe R. Reeder

am 18. Mai 1994

OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 4. Juni 1994

# Besuch aus Pentagon beim „Hessischen Löwe“

## Amerikanischer Staatssekretär informierte sich über Waffensystem „Leopard 2“

**Neustadt.** Hohen Besuch hatte jetzt die Panzerbrigade 14, „Hessischer Löwe“. Zu Gast war aus dem Pentagon in Washington der „Under Secretary of the United States Army“, Joe. R. Reeder, der sich - auf dem Weg nach Bonn - über Gliederung, Ausrüstung und Auftrag der Brigade informieren wollte.

Sein besonderes Interesse galt dem Waffensystem Leopard 2, welches exemplarisch für das Großgerät der Brigade vorgestellt wurde. Nach der Landung der beiden Hubschrauber mit dem amerikanischen Staatssekretär und seiner militärischen Begleitung, stellte Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann während eines Briefings im Standortoffizierheim zunächst die Brigade vor. Anschließend fand die praktische Vorführung des Waffensystems Leopard 2 beim Panzerbataillon 143 unter Leitung des Kommendeurs, Oberstleutnant Heribert Schneider, statt.

Nach einer Rundfahrt mit dem Panzer und der Vorstellung der Simulatoren für die Schieß- und Gefechtsausbildung hatte der Staatssekretär Gelegenheit, mit Soldaten des Bataillons zu sprechen, wobei ihn besonders die Aspekte der Wehrpflicht interessierten.

OP
OBERHESSISCHE PRESSE
Dienstag, 14. Juni 1994

# Ministerpräsident würdigt wichtige Hilfe für Behinderte

## Hans Eichel zeichnet vier heimische Soldaten beim Hessentag in Groß-Gerau aus

**Neustadt. Vier Soldaten des heimischen Standortes wurden beim Hessentag bei einem militärischen Appell von Ministerpräsidenten Hans Eichel ausgezeichnet.**

Von der Neustädter Panzerbrigade 14 wurde Stabsarzt Stefan Weber für seine engagierte Betreuung der Herz-Sportgruppe ehemaliger Soldaten und Zivilbediensteter geehrt.

Anerkennung fand außerdem sein öffentlichkeitswirksamer Dienst als Geschäftsführer des Kuratorium „Aktion für Behinderte in Oberhessen“.

Oberleutnant Heiko Lütjen ist Angehöriger der in Stadtallendorf stationierten Panzerpionierkompanie 140. Zugleich ist er Jugendoffizier der Brigadeeinheiten und engagiert in der Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Hervorzuheben ist auch sein freiwilliger Einsatz als Betreuer bei der Behindertenfreizeit des Kuratorium für Behinderte.

**Die geehrten Soldaten (von links): Hauptgefreiter Markus Bielert, Stabsfeldwebel Klaus Böttcher, Oberleutnant Heiko Lütjen und Stabsarzt Stefan Weber.**

Ebenso engagierte sich freiwillig bei dieser Behindertenfreizeit der Hauptgefreite Markus Bielert von der Stabskompanie der Panzerbrigade 14. Anerkennung fanden aber auch seine Aktivitäten bei der Kolpingfamilie Neustadt.

Durch seine Arbeit stellt er ein gutes Beispiel für die Integration der Soldaten der Brigade im Standort dar.

Stabsfeldwebel Klaus Böttcher vom Instandsetzungsbataillon 51 in Stadtallendorf hat sich seit vielen Jahren durch die Pressearbeit für die in Stadtallendorf stationierten Truppenteile sowie die Darstellung von Aufgaben und Tätigkeiten des Kuratoriums Soldatenfreizeitheim „Haus Hohenwald“ verdient gemacht.

OBERHESSISCHE PRESSE
Mittwoch, 15. Juni 1994

# Ehemalige Aufklärer halten seit 32 Jahren Kontakt

**Neustadt.** Obwohl ihre Kompanie nur drei Jahre existierte, halten die ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere der Panzeraufklärungskompanie 60 noch zusammen. 1959 wurde die Panzeraufklärungskompanie 60 in der Stadtallendorfer Artillerie-Kaserne (heute Herrenwald-Kaserne) aufgestellt, später in die Panzer-Kaserne (heute Hessen-Kaserne) verlegt und bereits 1962 wieder aufgelöst. Das Verhältnis der Offiziere und Unteroffiziere sei so gut gewesen, daß man sich geschworen habe, sich nicht aus den Augen zu verlieren, sagt Franz-Wilfried Michels.

Der Aufklärerschwur wurde eingehalten und das jährliche Treffen fand am Wochenende in der Neustädter Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne zum 32. Mal statt. Seit 15 Jahren gehören die Frauen dazu. In diesem Jahr bildete eine Stadtführung durch Alsfeld den Mittelpunkt. Ältester in der Aufklärerrunde ist der letzte Kompaniefeldwebel, der 71jährige Wilhelm Back. Aus ganz Deutschland reisen die Männer, wie beispielsweise der letzte Kompaniechef Helmut Grunow aus Hamburg.

Von so viel Traditionsbewußtsein zeigte sich selbst der oberste „Hessische Löwe", Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann, beeindruckt, der dem jüngsten Treffen beiwohnte. (kb)

OBERHESSISCHE PRESSE
Donnerstag, 16. Juni 1994

# Brigade fliegt im Juli nach Kanada

## „Hessische Löwen" halten den Doppelstandort Stadtallendorf/Neustadt für sicher

**Stadtallendorf. Über 600 Gäste versammelten die „Hessischen Löwen" zum traditionellen Sommerbiwak.**

*von Klaus Böttcher*

Die Grünanlagen des Standortoffizierheims hatten sich in eine Zelt- und Budenstadt verwandelt, in deren Mitte ein großes Lagerfeuer loderte. Der Brigadekommandeur Oberst Dr. Klaus Wittmann freute sich darüber, so viele Gäste begrüßen zu können.

Auf die Truppenreduzierung der Bundeswehr eingehend, wies Dr. Wittmann auf die Finanzenge hin.

Hinsichtlich der weiteren Umstrukturierung wollte er nicht spekulieren, da nach der Bundestagswahl die Karten wohl neu gemischt würden. Er persönlich halte den Doppelstandort wegen der Ausbildungsmöglichkeiten, den idealen infrastrukturellen Bedingungen und auch wegen des Umfeldes für sicher.

Die Panzerbrigade 14 habe sich konsolidiert. Bei Übungen in Kanada im Juli werde die Zusammenarbeit der Truppengattungen einen neuen Höhepunkt erfahren.

**600 Besucher folgten der Einladung der „Hessischen Löwen".** *Foto: Klaus Böttcher*